



**CONTRAPUNKT  
CHOR**

**ensemble liberté**

# CANTO

**EIN NEUER BLICK AUF DEN 1972 VON  
MÍKIS THEODORÁKIS VERTONTEN GROSSEN GESANG  
DES CHILENISCHEN SCHRIFTSTELLERS PABLO NERUDA**

**FREITAG, 12. NOVEMBER 2021 | 19.30 UHR  
WALZHALLE MÜNCHENSTEIN**

**SAMSTAG, 13. NOVEMBER 2021 | 19.30 UHR  
SONNTAG, 14. NOVEMBER 2021 | 16.30 UHR  
TONWERK LAUSEN**

**ZUSATZ-KONZERT UNTER FREIEM HIMMEL  
SONNTAG, 14. NOVEMBER 2021 | 19.30 UHR  
HOF DER AKTIENMÜHLE BASEL**

# PROGRAMM

**MÍKIS THEODORÁKIS**  
(1925–2021, GRIECHENLAND)

## CANTO GENERAL

AUSSCHNITTE  
América insurrecta  
Voy a vivir

**TATIANA CATANZARO**  
(\* 1976, BRASILIEN)

## SONNENSTRAHL VON BARNIMSTRASSE

1. Teil  
Fragmentarische Uraufführung

**VIOLETA CRUZ**  
(\* 1986, KOLUMBIEN)

## LA PATRIA DIVIDIDA

Fragmentarische Uraufführung der Sätze I und II  
Satz III wird gelesen

**MÍKIS THEODORÁKIS**  
(1925–2021, GRIECHENLAND)

## CANTO GENERAL

La United Fruit Co.  
Los Libertadores

### MITWIRKENDE

contrapunkt chor & ensemble libéré

Aura Gutiérrez  
Valerio Zanolli

Mezzosopran  
Bariton

Cécile Lino  
Consuelno Giulianelli  
Maurizio Grandinetti  
Miguel Garcia  
Tamar Eskenian  
Ana Carolina Lima de Almeida  
Thomas Weiss  
Luca Fiorini  
Maija Gschwind &  
Abélia Nordmann

Cello  
Harfe  
Gitarre  
Marimba  
Flöte  
Kontrabass  
Perkussion  
Arrangement  
Leitung

Phonemes "y" mass : sing motifs in random order, without synchronizing with the other voices and outside the time signature.  
The result should be a mass made up of the different motifs.  
Start with isolated sounds and gradually increase the density (reduce the duration of the silences between motifs) between bars 30 and 34.

30  
S cie-lo ce-la sa os  
A1 No cen-pré u-na par ce-la del cie-lo no com-pré del cie  
A2 dir  
T  
B han  
35  
S que ven-dí-an  
A1 que ven-dí-an  
A2 ce-o no  
T dra  
B de- pic cer-do tes, sa-  
ah Sa cer-do  
40  
S  
A1 que ven-dí-an no ni a-cep-té ti-nie-blas ni ti-nie ti-nie-blas ven-dí-an ti-  
A2 cep-té ti-nie-blas ti-nie ni ti-nie-blas ni ti ni ti-nie ti-nie-blas  
A3 lo ni a-cep-té ti-nie-blas ti-nie ni ti-nie ti-nie-blas ti-nie-blas pa-ra po-de-  
T tes  
B tes Sopr Perc. I Alto Perc. II

\* A3 is composed by 1/3 of A1 and 1/3 of A2

## Ein Nachruf auf Míkis Theodorákis (1925–2021)

# «WIR HABEN MITTAGS DURST / ABER DAS WASSER IST OHNE GESCHMACK»

Als die Nachricht vom Tod des 96-jährigen Mikis Theodorakis kam, unterbrachen Radio- und Fernsehsender in Griechenland ihre Programme, um die Musik des Komponisten zu spielen, der für viele Griech\*innen bis heute ikonenhaft die «*Stimme des Volkes*» verkörpert. Man hat diesen Volkshelden sein Leben lang versucht zu vereinnahmen, sei es als Künstler, als Politiker, als Freiheitskämpfer, Antifaschisten, anständigen Linken oder als problematischen Ideologen. Und er hat sich auch vereinnahmen lassen und sich dabei in Widersprüche verstrickt. Doch er blieb selbstkritisch, benannte eigene Fehler und entschuldigte sich auch, so etwa im Zusammenhang mit antisemitischen Ausfällen oder seiner Parteinahme im Streit um die Namensgebung von Mazedonien.

Er war stets bemüht, alle Menschen zu erreichen und er hasste elitäres Getue. Nach der Premiere seines Antigone-Ballets 1959 im Londoner Covent Garden Theater, getanzt von Rudolf Nurejew und Margot Fonteyn, erinnerte er einen folgenreichen Ekel, der ihn nie mehr verlassen sollte: «*Ich sah das Publikum applaudieren und begriff, dass mich mit diesen Menschen nichts verband. Also packte ich meine Siebensachen und ging zurück nach Griechenland.*» Bis zum Schluss beschäftigte ihn die Frage, was Kunst leisten kann in politisch instabilen Zeiten und wie man eine

Widerstandshaltung populär macht, ohne populistisch zu werden. Für ihn war klar, dass schmerzhaft politische Erfahrungen nicht einfach ausschliesslich rational aufgelöst und verarbeitet werden können. «*Er wollte dem Ungeist so etwas wie Genauigkeit und Poesie entgegensetzen*», bilanziert die deutsche TAZ sehr treffend in ihrem Nachruf. Als Kind hatte Mikis seine Mutter nach den seltsamen Bewegungen gefragt, die er an einem Dirigenten beobachtet hatte. Er leide, erklärte sie ihm. «*Da begriff ich, dass Kunst und Musik Schmerz bedeutet.*»

Schmerz und Gewalt widerfahren ihm in seinem Kampf um Freiheit ein Leben lang. Er ist noch keine 18 Jahre alt, als er zum ersten Mal wegen Widerstands gegen einen Offizier der italienischen Besatzungsarmee gefoltert wird. Als Partisan wird er verhaftet und muss ansehen, wie ein Freund von der deutschen Wehrmacht erschossen wird. Im aufziehenden Bürgerkrieg wird er von britischen Besatzern halb tot geprügelt. Die schweren Misshandlungen schädigen auch seine Sehkraft. Als kommunistischer Regimegegner wird er 1947 verhaftet und verbannt, später in Lager deportiert, wo er wieder schwer gefoltert und zweimal sogar lebendig begraben wird. Noch als alter Mann nimmt er 2012 im Rollstuhl an Demonstrationen gegen die Wirtschaftspolitik der Troika teil und wird dabei von Tränengas schwer verletzt.

«*Schon als kleiner Junge habe ich die menschliche Rasse gefürchtet. Irgendwann folterten sie mich. Es war für mich ein Akt der Niederwerfung. Von da an lebte ich im Wesentlichen in mich zurückgezogen, mit der Musik als Zuflucht. Ein Widerspruch? Glücklicherweise haben wir zwei Leben: das äussere und das innere. Letzteres ist das wahre.*»

Schon als Kind war er von Musik fasziniert und seine ersten Lieder schrieb er ohne Instrument. Als Dreizehnjähriger gründete er auf Kreta sein erstes Orchester und Anfang der 50-er Jahre konnte er endlich am Athener Konservatorium seinen Abschluss machen. Ein Stipendium gestattete ihm 1954 ein Studium bei Olivier Messiaen und Eugène Bigot in Paris. Nachdem er zunächst klassische Musik komponierte, wandte er sich in den 60-er Jahren wieder seinen Wurzeln zu und machte die griechische Musik populär. Und er schrieb die weltberühmte Filmmusik für «*Alexis Sorbas*», wobei der Sirtaki-Tanz eine reine filmische Illusion ist und in Griechenland gar nicht existiert! Ohne Berührungängste mit der Volkskultur studierte er die Geschichte der Rembetiko-Lieder, von Musik der Flüchtlinge in Smyrna, aber auch der byzantinischen Musik. Er interessierte sich zugleich für zeitgenössische Lyrik und er setzte immer mehr Instrumente wie die Bouzouki ein. Die kurze, archaische Form des Liedes erfand Theodorakis in all seinen Lebensphasen immer wieder neu. Über 1000 Lieder kamen so zustande. Und er selbst sah sich auch explizit als Schöpfer des «*Neuen Griechischen Liedes*». Seine Kompositionen – sinfonische Werke, Kammermusik, Ballettmusik, folkloristische Lieder, Filmmusik, Opern und Kirchenmusik – verschafften ihm internationale Anerkennung.

Jenseits von billigen Pathos und Kitsch erfüllte sich in seinem musikalischen Schaffen das, was sich Bertolt Brecht zeitlebens gewünscht hatte, nämlich, dass sein Werk vom Volk aufgenommen werde. Und dabei war er auch ein Popkünstler, weil seine Werke zum Teil in haarsträubenden Fassungen von Schlagersängerinnen wie Milva oder Vicky Leandros gesungen wurden. Theodorakis hatte damit keine Probleme, denn er glaubte an die Vielschichtigkeit des Wirkens von Kunst.

Georg Geiger

## Das sagen die Sänger\*innen

# STIMMEN AUS DER CHOR- GEMEINSCHAFT

«Die Uraufführung des Canto General war für mich der Grund, weshalb ich in den Chor eintrat. Lange hing das legendäre Schwarz-Weiss-Plakat von Daniel Gaemperle mit den Konterfeis von Pablo Neruda und Mikis Theodorakis in meiner Wohnung. Ich habe den Canto dreimal gesungen, zweimal bei Georg Hausamann und nun bei Abélia Nordmann. Als ich das Werk zum ersten Mal mitgesungen habe, waren wir noch ein richtiger Jugendchor mit vielen Studis und Azubis, von denen heute viele schon Grosseltern sind! Der jugendliche Enthusiasmus ist einer gewissen Ernsthaftigkeit gewichen. Die Proben mit Abélia lassen mich musikalisch und vom Text her das Werk neu entdecken. So waren die Proben nie langweilig für mich.»

**Marie-Louise, 64,**  
**seit 35 Jahren im Chor, Altistin**

«Ich hatte zu Beginn grosse Mühe in dieses Werk zu finden. Viele im contrapunkt hatten die Lieder schon ein- oder mehrmals gesungen oder zumindest bei den Zoom-Proben teilgenommen. Mir ging es in den Proben jeweils zu schnell vorwärts. Dass ich kein Spanisch verstehe und spreche, war auch nicht gerade hilfreich. Ich kann mir Texte viel leichter merken, wenn ich weiss, was ich singe. Nach den nordischen Liedern im Frühling mit ihren eingängigen Melodien wirkte der Canto auf mich sperrig und komplex. Die Chorwoche schien meine letzte Hoffnung zu sein, den Einstieg in dieses anspruchsvolle Werk noch zu finden. Nach dem zweiten Tag hätte ich meine Noten jedoch am liebsten weit weggeworfen, da ich ziemlich frustriert war. Zu sehen, dass viele nebenbei noch locker Stricken konnten, trug auch nicht zu meinem Selbstvertrauen bei.

Dank Abélia mit ihrer geduldigen, ermutigenden Art und ihrer unglaublichen Fachkompetenz und der Unterstützung meiner Tenorkolleg:innen (die weibliche Form ist bewusst gemeint) schaffte ich es dran zu bleiben. Endlich fing ich an die Musik und die Texte zu verstehen und zu fühlen. Die Freude beim Singen wurde immer grösser und die Betroffenheit durch die Texte tiefer. Ein unglaublich kraftvolles Werk, das inhaltlich (leider) wenig von seiner Aktualität eingebüsst hat, seit es vor über 50 Jahren geschrieben worden ist. Ich freue mich nun sehr auf unsere Konzerte, obwohl ich noch viel lernen und üben muss.»

**Paul Doerksen, 54,**  
**seit 2 Jahren im Chor, Tenor**

«Canto General» – «Ein grosser Titel, der als ich den zum ersten Mal las, irgendwie riesengross, weit weg schien. Beim ersten Hineinhören war aber alles anders. Sofort war klar, dass dieses Werk direkt bei den Menschen, in der Sprache des Volkes ist, aus den Blickwinkeln von so vielen Leuten auftaucht. Und trotz der grausamen Kontraste hat immer das Gefühl gewonnen, dass wir alle nur ein kleiner Teil von etwas viel Grösserem sind. Der grosse árbol del pueblo (Baum des Volkes) wächst, weil wir alle ihn zusammen nähren und stärken, und: Trotz der Ausbeutung, trotz der kaum aussprechlichen Grausamkeiten, die uns widerfahren oder bedrohen können. Oder gerade deswegen – in uns vielen kleinen Menschen steckt die Kraft der Revolution!»

**Valérie, 29,**  
**seit 8 Jahren im ensemble liberté, Altistin**

«... ein wütender Schrei, aber einer, der nicht abreisst, sondern anhält und wächst, der mich packt und mitreisst. Und ein Einstehen für die Menschenrechte mit Humor und Mut. Ich denk an meine Beschäftigung mit Paulo Freire und Augusto Boal, die Theologie und Pädagogik der Befreiung, meine Reisen in Brasilien und fühl mich wachgerüttelt. War ich eingeschlafen?»

**Tim, 38,**  
**seit 7 Jahren im ensemble liberté, Bass**

«Das war ja sehr eigenartig, unsere ersten Chorproben für den CANTO im Januar, per Zoom, jede, jeder für sich allein zuhause, vielleicht zu zweit oder zu dritt. Wir sehen und hören Abélia, alle andern sind stumm, auch gar nicht zu sehen. Auch mit der Musik hatte ich in der ersten Zeit meine Mühe, die zum Teil allzu martialischen Rhythmen, der Text stellenweise so schwülstig, auch wenn der Inhalt des CANTO ja auch heute noch aktuell ist.

Als der Probenbetrieb im Sommer sich schrittweise normalisierte, hatte ich mit der Musik immer noch eine lange Durststrecke. Schliesslich in der Chorwoche Anfang Oktober ist alles aufgegangen (wie eigentlich so oft, wenn gegen Ende alles Form annimmt). Die Arbeit an vielen Details, die Stücke im grösseren Zusammenhang, und auch die Schönheit der lyrischen Stellen.

Und ich bin gespannt, wie wir das zeitgenössische Stück meistern werden!»

**Conradin Schucan, 72,**  
**seit 16 Jahren im Chor, Bass**

«Zum dritten Mal hab ich jetzt die Möglichkeit, bei der Aufführung des 'Grossen Gesangs' singend – hörend – tönend dabei zu sein. Die Erinnerungen an meine ersten beiden Canto-Konzerte unter der Leitung von 'Hausi' sind sehr präsent, es waren starke emotionale Gemeinschaftserlebnisse.

Die Noten bleiben die gleichen, auch wenn diesmal die Beschaffung der Partituren wohl weit weniger spektakulär war als bei der contrapunkt-Premiere im 81, wo doch tatsächlich der damalige Kassier extra nach Athen reiste, um – anlässlich einer Kundgebung – Mikis Theodorakis um die Partituren zu bitten! Wechselnd waren die Aufführungsorte – anfangs 90er sang ich im Amphitheater in August mit, 2008 im Volkshaus in Basel und jetzt in Fabrikhallen.

Der Inhalt der Texte scheint – losgelöst von Orten und Geschehnissen weltweit – offensichtlich zeitlos aktuell. Und die Musik? Die Musik ist für mich nach wie vor ein ganz spezielles Erlebnis. Da gibt es aber natürlich auch Dinge, die anders sind als bei den letzten Malen. Abélia Nordmann hat uns die Augen und Ohren für die Musik neu geöffnet. Zugegeben – anfangs Jahr, als wir den Canto Covid-bedingt per Zoom allein im stillen Kämmerlein üben sollten, war ich schier am Verzweifeln. Für mich ist der Canto definitiv Singen im grossen Klang!! Ich fürchtete, dass diejenigen, die zum ersten Mal dabei sind, mit dem Werk nichts anfangen könnten.

In der Chorwoche konnten wir dann wirklich mit allen Sinnen in die einzelnen Stücke eintauchen. Wir haben Altbekanntes neu kennengelernt und Neues entdeckt. Auch diesmal fand bereits die Probenarbeit in einer besonderen Gemeinschafts Atmosphäre statt.

Und so freu ich mich riesig auf unsern 'neuen' Canto – Altbekanntes und ganz Neues zum Klingens bringen passt bestens zum 40-Jahr-Jubiläum des contrapunkts.»

**Lisa Nussbaumer, 78,**  
**seit 31 Jahren im Chor, Sopran**



## AUFSTÄNDISCHES AMERIKA (1800)

Unsere Erde, endlose Erde. Einsamkeiten, bevölkerte sich mit Geraun, Armen und Mündern.

Eine verschwiegene Silbe begann zu lohen, die geheime Rose zusammenrufend, bis die Grassteppen bebten, von Metallen überzogen und Pferdegalopp. Wie eine Pflugschar hart war die Wahrheit. Aufbrach sie die Erde, grünete das Verlangen, versenkte ihre keimträchtigen Lehren und trat im heimlichen Frühling ans Licht. Zum Schweigen gebracht ward ihr Blühen, zurückgewiesen ihr Bund der Helle, bekämpft der gemeinschaftliche Gärstoff, der Kuss der verborgenen Banner, doch, die Wände zerbrechend, brach sie hervor, den Boden von Kerkern befreiend.

Das dunkelhäutige Volk war ihr Gefäss, es empfing die zurückgewiesene Lebenssubstanz, verbreitete

sie an den Meeresgrenzen, stiess sie in unbändigen Mörsern klein. Und es trat mit den gehämmerten Seiten und mit dem Frühling hinaus auf den Weg. Stunde des Gestern, Mittagsstunde, heutige Stunde wieder, Stunde zwischen der toten Minute und der, die ersteht, erwartet in der stacheligen Ära der Lüge. Vaterland, du wurdest von Holzfällern erschaffen, von unbenannten Söhnen, von Tischlern, von ihnen, die, gleich einem seltsamen Vogel, einen Tropfen beflügelten Bluts dir gaben, und heute erstehst du von neuem in Härte, von dorthier, wo Verräter und Kerkermeister versunken dich wähen für immer. Heute wie damals gehst du aus dem Volk hervor. Heute kommst du aus der Kohle und dem Tau der Nacht. Heute wirst du aufrütteln die Tore mit misshandelten Händen, mit Splintern überlebender Seele, mit Bündeln von

Blicken, die nicht ausrottete der Tod, mit zornigem Werkzeug bewehrt unter den Lumpen.

## AMÉRICA INSURRECTA (1800)

Nuestra tierra, ancha tierra, soledades, se pobló de rumores, brazos, bocas. Una callada sílaba iba ardiendo, congregando la rosa clandestina, hasta que las praderas trepidaron cubiertas de metales y galopes.

Fué dura la verdad como un arado. Rompió la tierra, estableció el deseo, hundió sus propagandas germinales y nació en la secreta primavera.

Fué callada su flor, fué rechazada su reunión de luz, fué combatida la levadura colectiva, el beso de las banderas escondidas, pero surgió rompiendo las paredes, apartando las cárceles del suelo.

El pueblo oscuro fué su copa, recibió la substan-

cia rechazada, la propagó en los límites marítimos, le machacó en morteros indomables. Y salió con las páginas golpeadas y con la primavera en el camino. Hora de ayer, hora de mediodía, hora de hoy otra vez, hora esperada entre el minuto muerto y el que nace, en la erizada edad de la mentira.

Patria, naciste de los leñadores, de hijos sin bautizar, de carpinteros, de los que dieron como un ave extraña una gota de sangre voladora, y hoy nacerás de nuevo duramente, desde donde el traidor y el carcelero te creen para siempre sumergida.

Hoy nacerás del pueblo como entonces. Hoy saldrás del carbón y del rocío. Hoy llegarás a sacudir las puertas con manos maltratadas, con pedazos de alma sobreviviente, con racimos de miradas que no extinguió la muerte, con herramientas hurañas armadas bajo los harapos.

## VOY A VIVIR

Yo no voy a morirme.

Salgo ahora, en este día lleno de volcanes hacia la multitud, hacia la vida.

Aquí dejo arregladas estas cosas hoy que los pistoleros se pasean con la «*cultura occidental*» en brazos, con las manos que matan en España y las horcas que oscilan en Atenas y la deshonra que gobierna a Chile y paro de contar.

Aquí me quedo con palabras y pueblos y caminos que me esperan de nuevo, y que golpean con manos consteladas en mi puerta.

## DIE BEFREIER

Hier wächst der Baum, der Baum des Sturmwind, des Volkes Baum. Seine Helden gehen aus der Erde hervor wie aus dem Saft die Blätter, der Wind aber zerstiebt das Laub der wogenden Menge, bis dass des Brotes Saatkorn wieder fällt auf die Erde.

Hier wächst der Baum, der Baum, gespeist von nackten Toten.

Tote, gegeisselt und verwundet, Tote, mit Menschenzügen unglaublich, auf eine Lanze Gepfählte, auf dem Scheiterhaufen Zerfallene, vom Beil Geköpfte, von Pferden Zerrissene, Gekreuzigte in der Kirche.

Hier wächst der Baum, der Baum, dessen Wurzeln voller Leben sind, dem Martyrium rang er Salpeter ab, seine Wurzeln nährten sich von Blut, und Tränen entzog er dem Boden: sie hob er ans Licht mit seinen Zweigen, verteilte sie über seine Architektur. Sie wurden Blüten unsichtbar, zuweilen vergrabene Blüten, und manchmal strahlten ihre Blätter auf, wie Planeten.

Und im Gezweig der Menschen, er sammelte ein die gehärteten Blütenkronen, reichte sie von Hand zu Hand wie Magnolien oder Granatapfelblüten, und jählings sprengten sie das Erdreich und wuchsen auf bis an die Sterne.

Das ist der Baum der Freien. Der Erdenbaum, der Wolkenbaum. Der Baum des Brots, der Pfeilbaum, der Baum der Faust, der Feuerbaum. Ihn überschwemmt das grollende Wasser unsrer nachtdunklen Epoche, seine Spitze aber wiegt das hohe Kreisen seiner Macht.

Bisweilen fallen wiederum die vom Zorn gebrochenen Äste herab, und drohende Asche deckt seine uralte Würde; so geschah es seit alters, so ging er aus dem Todesringen hervor,

bis eine heimliche Hand, unzählige Arme, das Volk, die Fragmente bewahrte, unbeugsame Stämme verbarg, und seine Lippen waren die Blätter, des ungeheuren ausgeteilten Baumes, des überallhin verstreuten, der auf seinen Wurzeln wandelte. Das ist der Baum, der Baum des Volkes aller Völker, der Freiheit, des Kampfes.

Erscheine du vor seiner Blätterflut, berühre seine Strahlen, die verjüngten, senk deine Hand in die Betriebe, wo seine pochende Frucht sein Licht verbreitet Tag für Tag. Heb diese Ackerkrume auf in deinen Händen, hab teil an diesem Glanz, nimm dein Brot und deinen Apfel, dein Herz und dein Pferd, und beziehe Wache an der Grenze, am Rande seines Laubbereichs.

Verteidige seiner Blütenkronen Randung. Teilnehmer der feindseligen Nächte, bewache die Epoche du des Frührots, atme die bestirnten Höhn ein, den Baum beschirmend, den Baum, der aufwächst in der Erde Mitten.

## LOS LIBERTADORES

Aqui viene el árbol, el árbol de la tormenta, el árbol del pueblo. De la tierra suben sus héroes como las hojas por la savia, y el viento estrella los follajes de muchedumbre rumorosa, hasta que cae la semilla del pan otra vez a la tierra. Aqui viene el árbol, el árbol nutrido por muertos desnudos, muertos de rostros imposibles, empalados sobre una lanza, desmenuzados en la hoguera, decapitados por el hacha, descuartizados a caballo, crucificados en la iglesia. Aqui viene el árbol, el árbol cuyas raíces están vivas, sacó salitre del martirio, sus raíces comieron san-

## ICH WERDE LEBEN

Ich werde nicht sterben.

In diesen Tagen voller Vulkane gehe ich fort, neuen Möglichkeiten entgegen, dem Leben zu.

Ich lasse alles geordnet zurück, heute, da Banditen sich herumtreiben mit der «*westlichen Kultur*» im Arm, mit Händen, die in Spanien morden, und den Galgen, die schwanken in Athen, und der Schande, die Chile regiert, und ich schweige.

Hier bleibe ich stehen: mit Worten und Völkern und Wegen, die mich erwarten und mit gestirnten Händen pochen an meine Tür.

gre, y extrajo lágrimas del suelo: las elevó por sus ramajes, las repartió en su arquitectura.

Fueron flores invisibles, a veces, flores enterradas, otras veces iluminaron sus pétalos, como planetas.

Y el hombre recogió en las ramas las corolas endurecidas, las entregó de mano en mano como magnolias o granadas y de pronto, abrieron la tierra crecieron hasta las estrellas. Este es el árbol de los libres. El árbol tierra, el árbol nube. El árbol pan, el árbol flecha, el árbol puño, el árbol fuego. Lo ahoga el agua tormentosa de nuestra época nocturna, pero su mástil balanca el ruedo de su poderío.

Otras veces, de nuevo caen las ramas rotas por la cólera y una ceniza amenazante cubre su anti-gua majestad: así pasó desde otros tiempos, así salió de la agonía hasta que una mano secreta, unos brazos innumerables, el pueblo, guardó los fragmentos, escondió troncos invariables, y sus labios eran las hojas del inmenso árbol repartido, diseminado en todas partes, caminado con sus raíces.

Este es el árbol, el árbol del pueblo, de todos los pueblos de la libertad, de la lucha.

Asómate a su cabellera: toca sus rayos renovados: hunde la rnano en las usinas donde su fruto palpitante propaga su luz cada día. Levanta esta tierra en tus manos, participa de este esplendor, toma tu pan y tu manzana, tu corazón y tu caballo y monta guardia en la frontera, en el límite de sus hojas.

Defiende el fin de sus corolas, comparte las noches hostiles, vigila el ciclo de la aurora, respira la altura estrellada, sosteniendo el árbol, el árbol que crece en medio de la tierra.

## DIE UNITED FRUIT CO.

Als die Posaune erklang, alles war vorbereitet auf Erden, und Jehova verteilte die Welt an die Coca-Cola Inc., die Anaconda, die Ford-Motors und andere Wesenheiten: die United Fruit Company reservierte sich das Gehaltvollste, meines Kontinents Zentralküste, Amerikas lieblichen Gürtel.

Sie taufte ihre Ländereien in «*Bananen-Republiken*» um, und über den ruhenden Toten, den besorgten Helden, die die Hoheit errungen, die Freiheit und die Fahnen, errichtete sie die Opera buffa: veräusserte die ungeschriebenen Rechte, verschenkte Cäsarenkronen, brachte den Neid an den Tag, lockte die Diktatur der Schmeissfliegen an, Trujillos-Fliegen, Tachos-Fliegen, Carías-Fliegen, Martinez-Fliegen, Ubico-Fliegen, Fliegen, nass vom bescheidenen Blut und Mus, trunkene Fliegen, die über des Volkes Gräben summen, Zirkusfliegen, weltkluge Fliegen, erfahren in Tyrannei.

Imitten der bluthungrigen Fliegen landet die Frucht-Compagnie und schleppt den Kaffee fort und die Früchte auf ihren Schiffen, die davongleiten wie Kredenzen mit dem Schatz unserer in den Abgrund gestossenen Länder. Währenddessen stürzen in die zuckergesättigten Häfen Indios, begraben im Dunst des Morgens: ein Körper rollt hinab, ein namenloses Etwas, eine gefallene Nummer, ein abgestorbener Fruchtzweig, in die Kehrichtgrube geworfen.

## LA UNITED FRUIT CO.

Cuando sonó la trompeta, estuvo todo preparado en la tierra y Jehova repartió el mundo a Coca-Cola Inc., Anaconda, Ford Motors, y otras entidades: la Compañía Frutera Inc., se reservó la más jugoso, la costa central de mi tierra, la dulce cintura de América.

Bautizó de nuevo sus tierras como «*Republicas Bananas*», y sobre los muertos dormidos, sobre los héroes inquietos que conquistaron la grandeza, la libertad y las banderas, estableció la ópera buffa: enajenó los albedríos, regaló coronas de César, desenvainó la envidia, atrajo la dictadura de las moscas, moscas Trujillo, moscas Tachos, moscas Carías, moscas Martínez, moscas Ubico, moscas húmedas de sangre humilde y mermelada, moscas borrachas que zumban sobre las tumbas populares, moscas de circo, sabias moscas entendidas en tiranía.

Entre las moscas sanguinarias la Frutera desembarca, arrasando el café y las frutas, en sus barcos que deslizaron como bandejas de tesoro de nuestras tierras sumergidas.

Mientras tanto, por los abismos azucarados de los puertos,caían indios sepultados en el vapor de la mañana: un cuerpo rueda, una cosa sin nombre, un número caído, un racimo de fruta muerta derramada en el pudridero.

# SONNESTRALH VON BARNIMSTRASSE

## Eine Uraufführung in Etappen

## «LA PATRIA DIVIDIDA» & «SONNESTRALH VON BARNIMSTRASSE»

Um dem «*Grossen Gesang*» Nerudas und Theodorakis' noch einmal neu zu begegnen, gaben contrapunkt chor und ensemble libéré zwei Werke in Auftrag – auch mit dem Wunsch, einen Beitrag zu einer zeitgenössischen Chormusik leisten, die sich gesellschaftlichen Fragen stellt. Mit den Stücken der Komponistinnen Violeta Cruz und Tatiana Catanzaro hielten wir dann im September und Oktober zwei Werke in den Händen, die in ihrer Wahl von Text und Inhalt in die Härte des CANTO GENERAL eintauchen, schonungslos und traurig. Beide Künstlerinnen schöpfen aus Nerudas Gedichten wie aus einer vertrauten Bibliothek, als würde jede Zeile den Schmerz und die Hoffnung widerspiegeln, die sie immer noch oder immer wieder mit ihrer Heimat verbinden.

Die Vergabe von Kompositionsaufträgen ist jedes Mal ein Spiel mit dem Feuer: was für ein Werk wird das? Kommt es rechtzeitig? Können wir die musikalische Idee

dahinter greifen, werden wir dem gesuchten Klang gerecht? Lässt sich das geschriebene Stück mit unseren Mitteln umsetzen? Ist das Werk zu schwer? Gibt es Zeit für Anpassungen und die Bereitschaft zur Kommunikation? – In diesem Jahr war auch die Zusammenarbeit mit den Komponistinnen geprägt von der Pandemie, die sich in Brasilia (für Tatiana Catanzaro) und Paris (für Violeta Cruz) so anders auswirkte als in der Schweiz. Und so kommen im November 2021 nur Fragmente und Teile der beiden Auftragskompositionen zur Uraufführung: Tatiana Catanzaro möchte zu «*Sonnenstrahl von Barnimstrasse*» hat – wie im folgenden Text zu lesen – noch weitere Sätze schreiben, und von «*La Patria Dividida*», den Opfern des diesjährigen Aufstandes in der kolumbianischen Hauptstadt gewidmet, können wir nur die ersten zwei der drei Sätze singen.

Diese erste Etappe, diese Skizzen verlangen nach einer Weiterführung, und so freuen wir uns, mit den zwei neuen Werken ein nächstes Projekt vorbereiten zu können, das in naher Zukunft zur Aufführung kommt und in dem beide Stücke – möglicherweise zusammen mit Gesängen wie den «*Wiegenliedern für Arbeitermütter*» von Eisler und Brecht – noch einmal, und dann vollständig, in einem starken Kontext erklingen.

Abélia Nordmann

## KOMPONISTINNEN

**Violeta Cruz** (\* 1986, Kolumbien) gilt als aufstrebende Klangkünstlerin im Feld der zeitgenössischen Musik: mit akustischen und elektroakustischen Werken erforscht sie das Hören und Sehen und stellt den konventionellen Konzertrahmen in Frage. Violeta Cruz studierte an der Javeriana University in Bogotá Komposition und erhielt 2007 den Young Composers' National Competition Prize of Colombia. 2009 zog sie nach Frankreich und führte ihre Studien bei Stefano Gervasoni fort. 2012 war sie Artist in Residence beim Congrès Mondial d'Écologie Sonore in der Schweiz; ihre Arbeit wird von der Nadia et Lili Boulanger International Foundation und der France Foundation unterstützt. Ihre Kompositionen werden in Europa und Südamerika auf die Bühne gebracht.

**Tatiana Catanzaro** (\* 1976, Brasilien) überzeugte uns mit ihrem Stück «*A dream within a dream*» für Stimmen und Instrumente. Die Intensität, mit der sie sich dem Text Edgar Allan Poes annähert, lässt eine klanglich spannende Neukomposition für die Paraphrase des «*Canto General*» erhoffen. Tatiana Catanzaro studierte 1994 bis 1999 an der Sao Paulo University Komposition und kam 2007 dank zahlreicher Stipendien nach Paris. Sie promovierte 2009 an der Sorbonne. Ihre Werke werden in Brasilien und in Frankreich aufgeführt und eingespielt.

## TEIL I

When Pablo Neruda evokes the Brazilian history in his Canto General, he brings the name of Luiz Carlos Prestes as a national hero, mainly because of his resistance leading the Prestes Column. The movement, that has its roots in the Tenent revolts of 1922, marched some 25 000 Km through the Brazilian countryside from 1924 to 1927 against the oligarchy of the First Brazilian Republic. Their requests concerned the institution of the secret ballot, a better public education and the destitution of Artur Bernardes of the Presidency of the country.

During my research about this part of our national history, I saw how Prestes, after the reflections raised by the reality of poverty of the Brazilian «*sertão*» with which he came into contact during the time of the Column, was led to study the Marxism theories. By its turn, this led him to hide himself in the Soviet Union, where, after a few years, he was assigned a mission by the Communist Party to get back to Brazil in order to plan and lead an uprising against the government of Getúlio Vargas. As he fails at this revolution, he becomes a fugitive and, finally, a political prisoner for nine years (1936–1945).

I wanted to connect myself to this scenario, but I could not, because of my critical view regarding war issues. I really do not believe that we can create another reality reacting to totalitarian violent governments with violence. In other words, at my point of view, violence against violence just generates more violence, that is exactly what we see nowadays in our world.

But then, something magical happened. I realized the importance of the role of the women in the history of life of Prestes. Women that brought mainly love and courage to this equation. His partner, Olga Benario, pregnant at that point, that jumped in front of him to protect his life with her own body from the guns of the police officers that came after him with the superior order to take Prestes killed back to the Police Station. Her mother, Maria Leocádia, that lead the «*Campanha Prestes*», an international campaign aiming the absolution of the political prisoners, including Prestes and Olga, for several years. I wanted, then, to rewrite this passage of the history from my own perspective, the one lead by women's love.

Olga was deported as a gift from Vargas to Hitler in 1936 during her seventh month of pregnancy. Their daughter, Anita Leocádia, was born in Barnimstrasse, a prison ruled by the Nazis in Berlin. As the international community were very attentive to the life of this baby thanks to the work of her grandmother, Maria Leocádia, Gestapo allowed Olga to keep Anita with her until she stops breastfeeding. This gave to mom and baby fourteen months of coexistence before the little girl be ripped out of her mother's arms to be given (thanks to the influence of the public opinion) to her grandmother. Olga was then moved to a concentration camp, where she died in 1942. The testimony of a survival victim that spend some years with Olga at the camp of Lichtenburg, Maria Wiedmaier, states that Olga was always a very loving woman, the one that always tried to insufflate hope to the other women living at the camp, even when she had to face her own death. Maria Leocádia kept fighting until her death, in 1943, when Anita was just six years old.

Due to the complexity of this subject, I decided to plan a much more ambitious project. The title of the piece, Sonnenstrahl von Barnimstrasse, comes from the nickname Anita got from the other prisoners when mom and baby were taking their matinal walkings at the Prison. «*Teil I*», or «*Beginn der Reise*», is the first of a planned four-movement piece that will bring the story led by the women of Luiz Carlos Prestes' life, from the year he left the Soviet Union and returned to Brazil escorted by Olga (when they fall in love), in 1935, to the year of the death of his mother, in 1943.

In this first movement, I brought the very voice and text of Neruda, through a free collage made with excerpts from the poem «*Machhu Pichu*», to open this complex drama by stating that, through it, he will give voice to all these dead people. I, myself, give voice to Neruda, using a spectral reconstitution of his own recording of this poem as my compositional material to create the voices of the choir. Also, as Neruda considered himself a captain of the land, this gave me the idea to transform his voice and his text in a large sea, full of waves and turmoil, from where we can listen to the submerged truths.

The other three movements will deal with the moment that Olga throws herself in front of Prestes and saves his life; with this alienated family constituted by Olga, Prestes and Anita after her birth; and with the death of Maria Leocádia through another poem of Neruda, who was present at her burial ceremony.

Tatiana Catanzaro

(Auftragswerk Violeta Cruz, 2021)

# DAS ZERSTRITTENE VATERLAND

## I – AN SIE

Bevor ich mich an niemanden wende,  
wende ich mich an sie,  
an die Männer, an den Grund des Schmerzes,  
an die Frauen, die Kinder, an sie, die  
das verfolgte Heimatland waren, sie waren  
alle die Ehre der Erde, die ich liebe.

*Vor allen anderen grüsse ich sie,  
die Männer, den Sockel der Trauer,  
die Frauen, die Kinder,  
die verfolgte Heimat, sie alle waren  
die Ehre des Landes, das ich liebe.*

## II – ICH BIN BEREIT ZU STERBEN

Ich wurde viele Male wieder geboren, aus dem Grund  
der zerstörten Sterne, den Faden der Ewigkeit wieder-  
aufnehmend,  
den ich mit meinen Händen beseelt habe,  
und jetzt gehe ich sterben, mit nichts mehr,  
mit Erde auf meinem Körper, bestimmt dazu Erde zu  
werden.

*Oft bin ich wiedererstanden aus der Tiefe  
zerstörter Stern, wiederherstellend den Faden  
der Ewigkeiten, den ich mi meinen Händen belebte,  
und nun werde ich sterben, mit weiter nichts als Erde  
auf meinem Leib, bestimmt, Erde zu werden.*

Ich kaufte weder einen Teil des Himmels,  
die die Priester verkauften,  
noch akzeptierte ich die Finsternis für die Mächtigen.

*Ich kaufte keine Parzelle des Himmels, den die Priester  
verkauften, noch nahm ich die Düsternis an,  
die der Metaphysiker verfertigte  
für meinungslose Mächtige der Erde.*

Ich möchte im Tod mit den Armen sein,  
die keine Zeit hatten ihn zu studieren,  
während sie niedergeknüppelt wurden.

*Ich will im Tod bei den Armen sein,  
die keine Zeit hatten, ihn zu ergründen,  
indes jene sie schlugen.*

Ich habe meinen Tod bereit, wie einen Anzug,  
der mich erwartet, in der Farbe, die ich liebe,  
von einer Weite, die ich vergeblich gesucht habe,  
von einer Tiefe, die ich brauche.

*Ich halte meinen Tod bereit wie ein Kleid,  
das auf mich wartet, in meiner Lieblingsfarbe,  
von der Weite, die ich vergebens suchte,  
von der Tiefe, die ich brauche.*

**Die kursiven Zeilen stammen aus Pablo Neruda,  
Die Gedichte, Band 1, Der Grosse Gesang,  
herausgegeben von Karsten Garscha, 2009.  
Die Zeilen oder Verse bilden keine durchge-  
hende Einheit; es handelt sich um mehr oder  
weniger längere Abschnitte, die Violeta Cruz  
ausgewählt hat.**

## III – HIER BLEIBE ICH

Ich schreibe für das Volk, obwohl es meine Poesie  
mit seiner volkstümlichen Sicht nicht lesen kann.  
Es kommt ein Augenblick, wo eine Ebene erreicht sein  
wird, die Luft, die mein Leben bewegt, wird ihre Ohren  
erreichen, und dann wird der Landwirt die Augen öffnen,  
der Minenarbeiter, der vertriebene Sklave,  
der Fischer werden meine Gedichte verstehen/sehen.

*Ich schreibe für das Volk, auch wenn es mit seinen  
ländlichen Augen meine Dichtung noch nicht lesen kann.  
Der Augenblick wird kommen, in dem ein Zeile, die Luft,  
von meinem Leben erregt, dringen wird an sein Ohr,  
dann wird der Landmann die Augen aufheben,  
wird, Steine brechend, der Bergmann lächeln,  
der Lastenträger die Stirn wischen,  
der Fischer meine Gedichte zu erforschen trachten.*

Hier bleibe ich  
mit Wörtern und Völkern und Wegen.  
Zwischen den Wesen, wie die lebendige Luft,  
frei, weil meine Hand in deine Hand geht,  
unbändige Freude erobernd.

*Hier bleibe ich stehen  
mit Worten und Völkern und Wegen,  
unter den Geschöpfen wie die lebendige Luft,  
frei, da in meiner Hand deine Hand liegt,  
unbändige Freuden erobernd.*

**(Übersetzung von Fritz, Claudia,  
Monika, Heidi, Ulla, Barbro, Lise,  
Chorwoche 2021)**

# MITWIRKENDE

## CONTRAPUNKT CHOR

Die besondere Aufmerksamkeit des contrapunkt chor  
gilt der Auseinandersetzung mit verschiedenen Kul-  
turen, Volksliedern und Musikbereichen sowie Chor-  
projekten mit Musiker\*innen und Komponist\*innen am  
Rande oder ausserhalb der konventionellen Musikszene.  
Der Chor fühlt sich einer innovativen und gegenwarts-  
bezogenen Chorarbeit verpflichtet, ohne sich dabei die  
Chormusik der Vergangenheit mit ihren grossartigen  
Meisterwerken vorzuenthalten. Der 1981 von Georg  
Hausammann gegründete Chor zählt heute ca. 70 Sän-  
gerinnen und Sänger aus der Region Basel. Seit 2010  
singt der contrapunkt unter der Leitung von Abélia  
Nordmann.

[contrapunkt.ch](http://contrapunkt.ch)

## MAIJA GSCHWIND CO-LEITUNG ENSEMBLE LIBERTÉ

Maija Gschwind (Lettland) begann im Alter von sechs Jahren Cello zu spielen,  
mit vierzehn Jahren trat sie ihr Vorstudium an der Dom-Chor-Schule Riga  
an. Zur gleichen Zeit wurde sie Mitglied des Rigaer Jugendchores «Kamer...».  
Mit diesem Chor folgten Weltreisen, Chorwettbewerbe, CD-Aufnahmen und  
Projekte mit weltbekannten Musiker\*innen. Durch diese Erfahrungen inspiriert  
begann sie ein Studium als Chordirigentin an der Lettischen Musikakademie.  
Ein Austauschjahr in Wien ermöglichte es ihr, neben dem Studium der Chor-  
leitung bei Prof. Erwin Ortner auch Erfahrungen im Bereich der Orchesterleitung  
bei Prof. Uros Lajovic zu sammeln. Seit Herbst 2010 lebt sie in Basel, wo sie  
2012 ihr Master-Studium bei Prof. Raphael Immoos abschloss. Zurzeit leitet sie  
zahlreiche musikalische Projekte und Chöre in der deutschsprachigen Schweiz.

[chorleiterin.ch](http://chorleiterin.ch)

## ABÉLIA NORDMANN LEITUNG CONTRA- PUNKT CHOR, CO-LEITUNG ENSEMBLE LIBERTÉ

Abélia Nordmann leitet Chöre, Ensembles und Produktionen in Basel und  
in den Nachbarländern der Schweiz. Sie ist Dirigentin des jungen Vokal-  
und Instrumentalensembles kollektiv novantik, des contrapunkt chor, des  
Projektchors ensemble liberté, des Kinder- und Jugendchores Lörrach  
und des trinationalen Ensemble Choeur3; sie ist Kulturrätin Baselland und  
liess 2018 die singenden Aktivistinnen FIMMENE! und das cocollectif  
mitentstehen. Seit 2016 wächst gleichzeitig das Ideenhaus L'ARCADE im  
französischen Südwesten. Abélia Nordmann schloss ihren Specialised Master  
in Chorleitung an der Hochschule für Musik Basel 2013 ab. Interdisziplinäre  
Brückenprojekte und die Berührung von Alter und Neuer Musik bilden den  
Schwerpunkt ihres Engagements, das Welt und Kunst mit offenen und kriti-  
schen Ohren wahrnimmt; Abélia Nordmanns Projekte begegnen dabei  
immer auch sozialen, ökologischen und politischen Fragen. 2016 erhielt ihre  
Arbeit den Förderpreis Musik des Kantons Basel-Landschaft.

[abelianordmann.com](http://abelianordmann.com)

## ENSEMBLE LIBERTÉ

Der Verein ensemble liberté steht mit seinen seit 2011  
realisierten Projekten für eine weltoffene und interkul-  
turelle Arbeit im Raum Basel. Mit jiddisch-hebräisch-  
arabischen Brückenprojekten oder Friedensbitten aus  
der Zeit des Dreissigjährigen Krieges hat sich das En-  
semble einen Namen als Projektchor gemacht, der sich  
nicht nur einem Repertoire abseits der Wege widmet,  
sondern auch musikalisch auf das Weltgeschehen hin-  
weist. Das ensemble liberté vertonte 2015 die dreissig  
Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte,  
ging 2016 und 2018 auf Konzertreisen nach Frankreich  
und Österreich und zum Lettischen Gesangsfest nach  
Riga und gestaltete 2017 den Abschluss der Interna-  
tionalen Tage gegen Gewalt an Frauen in St. Gallen mit.  
Die aktuellen Projekte des ensemble liberté stellen Fra-  
gen zu Versöhnung, Isolationshaft und Menschlichkeit.

[ensembleliberte.ch](http://ensembleliberte.ch)

# AUSBlick

## CONTRAPUNKT CHOR

### JEDER MENSCH

**17.–19. JUNI 2022**

Im Kontext sechs neuer Grundrechte, die der Jurist Ferdinand von Schirach mit seinem Buch «Jeder Mensch» vorschlägt, erforschen contrapunkt chor und Abélie Nordmann drei Momente der Musik- und Menschheitsgeschichte, in denen Freiheitsrechte gefordert und formuliert wurden. Die englische Magna Carta (1215), die amerikanische Unabhängigkeitserklärung (1776) und die Erklärung der Bürgerrechte 1789 in Frankreich – Vorläufer der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 – «*wurden die Grundsteine für unsere moderne Gesellschaft (...), für unsere Freiheit und unsere unveräußerlichen Rechte. Das Erstaunliche an diesen Deklarationen ist, dass sie nicht die Wirklichkeit widerspiegeln. Die grossen Manifeste der Menschheit verlangten eine Ordnung der Gesellschaft, die es noch nicht gab. Es waren Utopien.*»

Mit Werken aus der Zeit der Französischen Revolution und mit Kompositionen von Arvo Pärt («*Nunc dimittis*», «*Da pacem Domine*», «*Solfeggio*») und Abélie Nordmann (Auftragswerk für Chor und Streichquartett).

### BOODE LOOSE

**26./27. NOVEMBER 2022**

Ein unterirdisches Hör-Labyrinth für Chor, Klavier und Lautsprecher, ausgegraben und verschoben von November 2020 auf November 2022 – BOODE LOOSE geht unserer Wahrnehmung der Erde auf den Grund: mit Fundstücken eigener Feld-Recherchen und mit Material aus dem Forschungsprojekt Sounding Soil, das in intensiv und extensiv bewirtschaftete Böden der Schweiz hineinhört, entwickeln contrapunkt chor, Cedric Spindler (Audiodesign), Stefan Kägi (Klavier) und Abélie Nordmann (Leitung) ein romantisch-zeitgenössisches Geflecht aus menschlichen und unmenschlichen Stimmen.

[www.contrapunkt.ch](http://www.contrapunkt.ch)

## ENSEMBLE LIBERTÉ

### KONZERTE AM

**13.–15. MAI 2022**

[www.ensembleliberte.ch](http://www.ensembleliberte.ch)

## KONTAKT

CONTRAPUNKT CHOR  
info@contrapunkt.ch  
www.contrapunkt.ch

ENSEMBLE LIBERTÉ  
kontakt@ensembleliberte.ch  
www.ensembleliberte.ch

The image shows a detailed view of a musical score page, numbered 39. The score features vocal parts with lyrics in Spanish, including phrases like "re-spi-ra la al-tu-ra estre-lla-da", "do el ár-bol so-sten-ien-do el ár-bol so-sten-ien-do el ár-bol", and "que". There are also instrumental parts for Percussion and String Bass. The score is overlaid on a dark, high-contrast background that includes a large silhouette of a person's head and shoulders, suggesting the viewer is looking at the score through a lens or a person's eye.





**ensemble liberté**

# CANTO

## **EIN NEUER BLICK AUF DEN 1972 VON MÍKIS THEODORÁKIS VERTONTEN GROSSEN GESANG DES CHILENISCHEN SCHRIFTSTELLERS PABLO NERUDA**

1981 sang der contrapunkt chor die Schweizer Erstaufführung des Canto General. Weil dem Werk nach wie vor etwas inne liegt, was im heutigen Kontext von Rechtspopulismus, Neokolonialismus und BlackLivesMatter gehört werden will, schliessen sich 40 Jahre später contrapunkt chor und ensemble liberté zusammen, um dem Werk wiederum kritisch zu begegnen. Die zwei Komponistinnen Violeta Cruz und Tatiana Catanzaro aus Kolumbien und Brasilien bereichern diese erneute Auseinandersetzung mit je einer zeitgenössischen Auftragskomposition.

**MÍKIS THEODORÁKIS**  
(1925–2021, GRIECHENLAND)  
CANTO GENERAL  
*Auszüge*

**VIOLETA CRUZ**  
(\* 1986, KOLUMBIEN)  
LA PATRIA DIVIDIDA  
dedicated to the victims of  
the Colombian social protests  
that began on April 28, 2021  
*Uraufführung*

**TATIANA CATANZARO**  
(\* 1976, BRASILIEN)  
SONNENSTRAHL VON  
BARNIMSTRASSE, Teil I  
*Uraufführung*

**VORVERKAUF AB 12. OKTOBER 2021**  
Kulturhaus Bider & Tanner  
T +41 (0)61 206 99 96  
ticket@biderundtanner.ch und  
www.eventfrog.ch

**EINTRITTSPREISE**  
CHF 25.– (Normalpreis, AHV)  
CHF 15.– (Studierende)  
CHF 5.– (KulturLegi & Kinder  
auf eigenem Platz)

**INFORMATIONEN**  
T +41 (0)76 267 06 13  
info@contrapunkt.ch

**www.contrapunkt.ch**  
**www.ensembleliberte.ch**

**AURA GUTIÉRREZ | SOPRAN**  
**VALERIO ZANOLLI | BARITON**  
**INSTRUMENTALENSEMBLE AD HOC**

**LEITUNG**  
**MAIJA GSCHWIND &**  
**ABÉLIA NORDMANN**